

*Nicht den Tod sollte man fürchten,
sondern dass man nie beginnen wird,
zu leben.
(Marcus Aurelius)*

Bronnie Ware ist eine australische Schriftstellerin und arbeitet seit mehreren Jahren mit sterbenden Menschen. Sie begleitet sie täglich in den letzten Wochen ihres Lebens und führt zahlreiche Gespräche mit ihnen. Dabei ist ihr aufgefallen, dass es immer wieder die gleichen Dinge sind, die Sterbende in ihrem Leben zu bereuen haben.

Über die 5 meist genannten Äußerungen hat sie ein Buch geschrieben „5 Dinge, die Sterbende am Meisten bereuen“. Ich selbst habe dieses Buch nicht gelesen und kann daher nichts darüber sagen. Aber ich denke, dass diese 5 Dinge eine Überlegung wert sind um schon in Zeiten, in denen wir gesund sind, uns so manche Gedanken darüber zu machen und unser Leben entsprechend zu führen und zu bereichern.

Heute will ich über den ersten Punkt schreiben. Über die anderen berichte ich in den folgenden Newsletters.

1. „Ich wünschte, ich hatte den Mut gehabt, mein eigenes Leben, meine eigenen Träume zu leben, statt den Erwartungen der Anderen zu entsprechen.“



Gestern war ich auf einer Vernissage eingeladen. Eine liebe Freundin von mir begann vor einigen Jahren ihre innere Gabe im Außen zu leben. Sie begann zu malen und hatte ihre erste Ausstellung.

Ich ging von einem Bild zum anderen. Jedes Bild wirkte anders, strahlte etwas Besonderes aus. Die Stimmungen der Malerin spiegelten sich in den unterschiedlichen Gemälden, in den verschiedenen Techniken und Farben. Das ist das Leben – nie gleich, wechselnd, wandelnd und

Renate hatte ihr Leben hier in einem einzigen Raum zusammen gestellt. Es fühlte sich wunderschön an – lebendig, ausdrucksstark.

Künstler sind Menschen, die ihr Innen nach außen leben. Das Innere im Außen zu leben bringt uns in Einklang mit unserem Leben. Das verstehe ich darunter, wenn es heißt die Träume zu verwirklichen – die Welt, die man in sich hat, auszudrücken. Alles was in uns steckt möchte gerne ins Außen. Wenn wir es schaffen dies zu verwirklichen, folgen wir den Träumen unserer Seele und geraten in eine Zufriedenheit.

Ich kenne einige Künstler und bin wirklich fasziniert von ihnen. Sie wirken auf mich authentisch und zufrieden. Man sagt von Künstlern oft, dass sie verschoben sind, dass sie seltsam sind, dass sie in gewisser Weise verrückt sind. Ich finde nicht, dass sie das sind. Sie sind einfach nur sie selbst, sie sind Individualisten und in der Regel um einiges ausgeglichener und friedlicher als die Masse, die sich danach richtet sich anzupassen, nur nicht aufzufallen einerseits – sich aber auch andererseits gerne bewundern lässt, für die Bewältigung eines sehr moralischen und engen Lebens, sich nach der Masse richten, und immer tun was MAN halt eben tut, weil es alle tun und weil man dann normal ist. Normal ist ein Wort, welches im Lexikon keine Erklärung findet. Was ist normal? Was in unserer Kultur normal ist, ist in einer anderen Kultur vielleicht nicht einmal ansatzweise zu verstehen. Die Lebensweise, welche Tierfreunde führen, ist für einen, der keine Tiere mag unverständlich und wirkt verrückt. Jemand, der Kinder liebt, wird sich eigene wünschen, während jemand, der mehr seiner Karriere folgt findet Kinder hinderlich und findet es dumm sich welche anzuschaffen. Jemand, der sehr auf materielle Sicherheit baut, wird sich eine Arbeitsstelle suchen bei der er monatlich sein festes Gehalt hat, während ein anderer sich in eine unsicher Selbstständigkeit begibt, die ihm die Freiheit seiner Seele schenkt. Was also für den einen normal ist, wirkt auf den anderen sehr seltsam. So, was ist also normal?

*Leben, das ist das Allerseltenste in der Welt –
die meisten Menschen existieren nur.
(Oscar Wilde)*

Ich bewundere jeden, der sich aus der enge der Moral und dem was man halt tut, weil es alle tun, befreit. Ob es nun Künstler in erwähntem Sinne sind oder ob es Lebenskünstler sind, die trotz Unsicherheit sich auf den Weg machen um ihre inneren Träume – die Träume ihrer Seele – zu leben, wie immer diese Träume aussehen mögen.

Welche Gaben, welche Talente, welche Schönheit ist in uns, die danach drängt sich im Außen zu zeigen – ungeachtet dessen, was andere von uns denken?



Um zurück zu den Künstlern zu kommen. Sie machen sich keine Gedanken darüber, was der Betrachter von ihren Gemälden hält. Wenn sie arbeiten, arbeiten sie in der Versenkung ihrer Seele und lassen es aus sich herausfließen. Nicht nur die Maler – auch die Dichter, Bildhauer, Tänzer, Musiker...

Sobald es beginnt ohne Gedanken aus einem heraus zu fließen verwirklichen wir die Träume unserer Seele.

Was ist dein Traum?

Was wolltest du schon immer mal gerne tun und hast es bisher nicht gewagt, weil du dir überlegst, was wohl die Leute sagen?

Was wolltest du schon immer gerne machen, hast es bisher aber nicht gewagt, weil die Unsicherheit dieses Projektes dich davon abgehalten hat?

Hör auf dich zu fürchten, was andere über deine Werke, über deinen Weg, über die Gestaltung deines Lebens sagen. Tue das, was in dir ruft und du wirst Erfüllung und Glück erfahren. Alles was tief aus dem Herzen nach außen gebracht wird, schenkt Zufriedenheit. Im Wort Zufriedenheit steckt das Wort Frieden. Wenn wir es zulassen, dass unsere göttliche Gabe den Weg nach außen findet, werden wir den Frieden erfahren.

Künstler sind friedliche Menschen – vielleicht ein wenig verrückt, wie viele behaupten. Aber auch dies kann der Traum einer Seele sein, etwas verrückt zu erscheinen, wenn dies das Glück ins Leben bringt – denn sie sind sie selbst – sie sind so wie Gott sie auf die Erde gesetzt hat – individuell wie Kinder.

„Werdet wie die Kinder, denn ihnen gehört das Himmelreich.“ (Bibelzitat)

Die Individualität der Menschen macht unser Leben bunt und abwechslungsreich, spannend und farbenprächtig wie die Bilder von Renate in der Ausstellung, durch die ich gestern gewandelt bin.

Ich wünsche euch allen, dass ihr den Ruf eurer Seele hört und den Träumen eures Herzens einen Weg nach außen öffnet – den Mut habt euch selbst zu leben, mit der Gabe, die Gott euch geschenkt hat, und ihr damit allen zu einem bunten Leben in Frieden verhelft.

Nach dem Motto von Robert Goizueta: „Wenn du etwas wagst, kannst du etwas verlieren. Wenn du nichts wagst, wirst du bestimmt etwas verlieren.“ – in diesem Fall würden wir unsere Träume verlieren.

Alles Liebe!

Heidi

ANKÜNDIGUNGEN:

³⁵/₁₇ Basiskurs in Schamanismus: 24.+25. Mai in Neresheim

³⁵/₁₇ Schamanische Extraktion: 28.+29. Juni in Neresheim

Anmeldungen über das Anmeldeformular auf meiner Homepage www.poweranimal.de